

weder während der Abfassung des Manuskripts noch während der Korrektur zugänglich waren.

Wie wenig ich aber die bisher erlangten Ergebnisse für endgültig ansehe und wie viel ich gerade von Baron Nopcsa's weiteren Untersuchungen erwarte, geht aus meinem — von Nopcsa offenbar gänzlich übersehenen — Schlußsatz (p. 666) hervor: „Versucht man in Form von Leitsätzen das Wenige zusammenzufassen, was wir über die südöstliche Halbinsel sicher wissen, so bedarf es keiner Ausführung, daß die Lücken der Kenntnisse am größten in dem griechisch-albanischen Hauptgebirge sind. Hier sind von den durch VETTERS, NOPCSA und RENZ begonnenen und geförderten Untersuchungen noch die wichtigsten Aufschlüsse zu erwarten.“ Mit diesen anerkennenden Worten vergleiche man nun die ungerechtfertigten Angriffe p. 699 und 706 dieser Zeitschrift.

Der Vorwurf der Literaturunkenntnis gebührt vielmehr dem Baron Nopcsa: Ich erkenne seine Verdienste ausdrücklich in dem obigen Schlußwort, d. h. an besonders hervorragender Stelle an und Baron Nopcsa wirft mir vor, ich raube ihm die Priorität seiner Entdeckungen!

Besprechungen.

Mitteilungen der Geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen. 6. Heft 3 (Schlußheft). Straßburg 1909, Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt. Preis des Heftes (mit 6 Taf.) Mk. 2.—.

Neben dem Bericht über die Tätigkeit der Geologischen Landesanstalt für das Jahr 1908 enthält das Heft folgende wissenschaftliche Aufsätze: HAGMANN, Über diluviale Murmeltiere aus dem Rheingebiet und ihre Beziehungen zu den lebenden Murmeltieren Europas; HAGMANN, Ein Riesenhirsch aus dem Elsaß: KALLHARDT, Über ein neues Basaltvorkommen in den Vogesen: BENECKE, Über einen neuen Juraaufschluß im Unterelsaß. — In dem erstgenannten Aufsatz zeigt der Verf., daß die beiden heute in Europa lebenden Murmeltiere, das Steppenmurmeltier und das Alpenmurmeltier, zwei Lokalrassen sind, die im Begriffe stehen, als selbständige Arten sich herauszubilden. Es sind zwei Formen, die nur in extrem ausgebildeten Exemplaren durch gut ausgeprägte Merkmale unterschieden sind, welche aber bei zahlreichen anderen Exemplaren noch eine indifferente Ausbildung zeigen. Beide stammen von einem Kollektivtypus, dem diluvialen Murmeltier, *Arctomys primigenius* KAUP., ab und haben sich durch den Einfluß der verschiedenen Standorte herausgebildet. — Das beschriebene Schädelstück eines Riesenhirsches wurde in einer Lößgrube bei Hochfelden gefunden. — Basalt war bisher im Elsaß von Reichshofen, Reichenweier und Urbeis im Kaysersbergertal bekannt. Das neue örtlich sehr be-

schränkte und deshalb bisher übersehene Vorkommen wurde von KALLHARDT NNW. von Rappoltweiler, in 640 m Meereshöhe auf dem Sattel zwischen dem Tännchel und dem Hohrappelstein, 100 Schritte abwärts von der Ruhebänk „Schwarzer Kirschbaum“ gefunden. — Der letzte Aufsatz, von E. W. BENECKE, bringt die Beschreibung und Abbildung der Versteinerungen aus Schichten, welche dem tieferen Teil des Weißen Jura angehören und durch eine Brunnengrabung am Scharrachberg aufgeschlossen wurden. Im Anschluß daran wird die frühere Verbreitung dieser Formation in unserer Gegend ins Auge gefaßt. Die nördlichsten Vorkommen vom Weißen Jura im Elsaß sind heute in der Pfirt zu suchen, auf badischer Seite reichen sie bis Freiburg. Aus Rollstücken, welche in jüngeren Formationen gefunden worden waren, mußte jedoch der Schluß gezogen werden, daß Weißer Jura früher bis ins Unterelsaß reichte. Der Fund am Scharrachberg ist eine schöne Bestätigung dieser Annahme. Es erscheint sogar heute, wie Ref. zusätzlich bemerken möchte, nicht zu gewagt, einen früheren unmittelbaren Zusammenhang mit dem norddeutschen Jura anzunehmen.

Miscellanea.

Diamanten in Liberia.

Die Zeitung „The African World“ vom 15. Oktober 1910 schreibt: Während der verfloßenen trockenen Jahreszeit ist auf den vor kurzem entdeckten Gold- und Diamantfeldern (in Liberia) viel gearbeitet worden mit dem Ergebnis, daß Diamanten von guter Qualität an verschiedenen Punkten gefunden worden sind. Die Nachforschungen werden energisch fortgesetzt und es ist schon eine Anzahl von Bergingenieuren und Prospektoren zu diesem Zweck engagiert worden, die unter vorläufiger Beiseitelassung der alluvialen Goldvorkommen sich der für aussichtsvoll gehaltenen Diamantgewinnung widmen sollen. Bis zum Datum des Berichts waren im Flußbette des Jiblong und von vier seiner Nebenflüsse 79 Diamanten gefunden worden.

Diese Mitteilungen haben namentlich angesichts der Funde in Deutsch-Südwest erhebliches Interesse.

Personalia.

Berufen: Dr. **Frz. Wähner**, o. Prof. für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Prag als Nachfolger von Prof. G. LAUBE an die dortige Universität.

Ernannt zum 1. April 1911: Dr. **H. E. Boeke**, a.o. Professor der physikalisch-chemischen Mineralogie und Petrographie in Leipzig zum a.o. Prof. der Mineralogie und Petrographie an der Universität Halle als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Prof. Dr. O. LUDWIG.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Besprechungen. 808-809](#)